

Chorreise des Gospelchores Holtenau **2. Woche (17.10. – 25.10.2009)**

Sa., 17.10.

6 Stunden Fahrt durch die einmalige Landschaft Südafrikas liegen hinter uns: wir sind in Lebowakgomo! Die Martin-Luther-Kantorei (MLK) hat uns an die letzte Toll-Station einen „Lotsen“ geschickt, der unsere Busse das letzte Stück Weg führt. Der Empfang an der Kirche der MLK ist überwältigend!! Auf beiden Seiten fließen viele Tränen, zwei Jahre lang haben wir viel Zeit und Arbeit investiert und auf diesen Moment gewartet. Viele alte Freundschaften werden erneuert und gekräftigt, neue geschlossen.



Nach der Verteilung der Übernachtungsplätze sind wir ins Haus von Pastor Mokebe Mminele gefahren/gelaufen. Dort gibt es einen großen Empfang mit Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken. Später erfahren wir dann noch, wo wir die nächste Nacht verbringen werden; jedes Mitglied der MLK möchte gern möglichst viele von uns bei sich zu Hause begrüßen können. Nach einem kurzen Ausblick auf das Programm der nächsten Woche trennen wir uns und fahren zu unseren Unterkünften, wo noch lange zusammen gegessen und geredet wird!

So., 18.10.

Nach dieser ersten Nacht in der Provinz Limpopo treffen sich beide Chöre um 8:30 Uhr zum Gottesdienst. Pastor Mminele hält die Predigt: zweisprachig in Deutsch und Englisch! Er hat als junger Mann zwei Semester Musik in Deutschland studiert und auch später durch zwei seiner Kinder engen Kontakt zu seinen Freunden dort gehalten. Sein Deutsch ist also auch heute noch mit seinen 77 Jahren sehr gut! Der Gottesdienst dauert wieder über 4 Stunden. Neben unseren beiden Chören singt auch der lokale Kinderchor. Eines der Lieder der Kinder ist einigen von uns bekannt; die Kinder staunen mit großen Augen, dass wir mitsingen!

Zum Lunch fahren wir dann alle zusammen in die Limpopo Development Agency Offices. Hier haben während der Apartheid-Regierung die hochgestellten weißen Beamten und ihre Familien gewohnt. Heute sind



die Wohnungen und Häuser für jeden zu mieten, der sie sich leisten kann! Nachdem wir dort auch unsere Gastgeschenke, T-Shirts mit unserem Logo auf der Rückseite, verteilt haben, trennen wir uns wieder und fahren mit unseren neuen Gastgebern zu ihren Wohnungen – z.T. bis zu 1 Stunde Autofahrt von Lebowakgomo entfernt. Auch hier wird es wieder viel zu erzählen und zu berichten geben. Trotzdem versuchen die Meisten, früh schlafen zu gehen, um fit zu sein für das volle Programm der nächsten Woche.

Mo., 19.10.

Nachdem wir erst mit einer Stunde Verspätung aus Polokwane (Hauptstadt der Provinz Limpopo) abfahren können, zieht sich die Fahrt zum Nwanedi Provincial Park länger hin als erwartet.



Erst um kurz nach 16 Uhr erreichen wir unser Ziel und haben, während wir auf die Zimmerverteilung warten, bereits erste Begegnungen mit Affen und einem Nashorn-Jungen. Anfangs stapft es neugierig durch unsere Reihen, aber es wird zusehends nervöser, so dass es schließlich von einem Wildhüter vertrieben werden muss. Mit 4 Monaten hat es schon ordentlich Kraft, die wir z.T. unterschätzt haben.

Beim gemeinsamen Abendessen erwartet uns eine besondere Überraschung: der Nwanedi Park wird von der Provinz Limpopo betrieben, und die Regierung lädt uns zu diesem Aufenthalt ein! Zum Ausgleich und als Dankeschön laden wir die Kantorei-Mitglieder zum Abendessen ein. Morgen klingelt der Wecker um 4 Uhr!



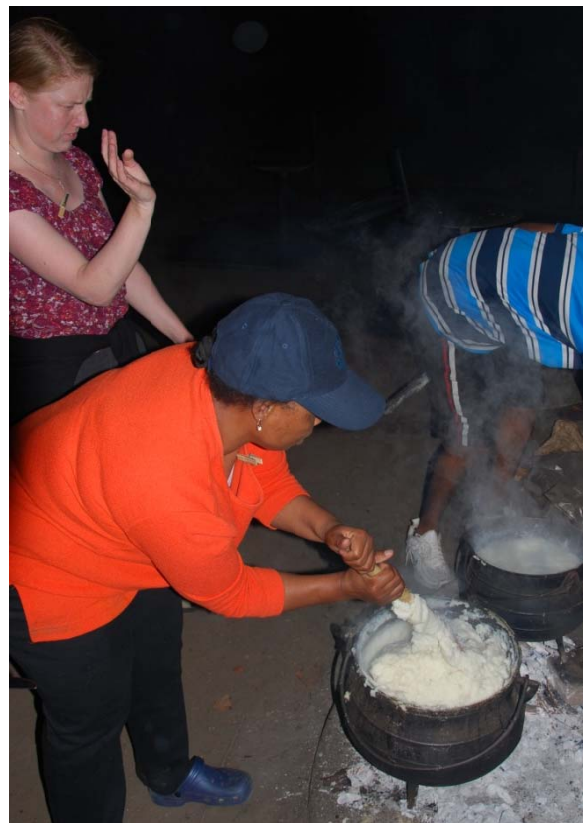
Di., 20.10.

Trotz der langsam auf uns übergreifenden afrikanischen Gemütlichkeit (und Unpünktlichkeit!!) schaffen wir es tatsächlich, um kurz nach halb 6 Uhr das Nwanedi Resort zu verlassen und uns auf den Weg in den Krüger National Park zu machen. Um kurz nach 8 Uhr passieren wir den nördlichen Eingang und halten an der dortigen Station für ca. 1 Stunde an: Frühstückspause! Doch schon kurz nach der Weiterfahrt gibt es den ersten ungeplanten Stopp: Zebras!!! Die Kameras werden gezückt und es gehen Ahs und Ohs durch den Bus. Von da an geht es Schlag auf Schlag: Büffel (angeblich schwer zu sehen!), Impalas und Elefanten kreuzen unseren Weg und müssen natürlich von allen

ausführlich fotografiert werden. Es entstehen beeindruckende Bilder! Doch trotz der vielen unplanmäßigen Zwischenstopps kommen wir pünktlich um kurz nach 15 Uhr in der Mopani Lodge an. Nach einer zügigen Zimmerverteilung (langsam haben wir Übung darin!) geht es



um halb 5 für einen Großteil unseres Chores auch schon wieder los: Sunset-Drive mit einem Ranger! 3 Stunden lang, bis nach Einbruch der Dunkelheit, fahren wir im offenen Jeep durch den Krüger Park. Wir sehen einen Schakal, ein Krokodil, Nilpferde und unzählige andere Tiere, vor allem Vögel. Ein sehr beeindruckendes Erlebnis für alle Teilnehmer. Diejenigen, die aus Platzgründen nicht an dem Sunset-Drive teilnehmen können, beginnen nach einem frühen Abendessen / Braai mit einer Night-Tour, und sie haben Glück: 4 Löwinnen und ein Löwe liegen nur ca. 3 m vom Jeep entfernt und ruhen sich aus. Das Braai wurde derweilen von den Mitgliedern der MLK vor- und zubereitet. Mit einem Lied bedanken wir uns für ihre Mühe. Was für ein eindrucksvoller Tag!!



Mi., 21.10.

Ein viel zu früher Start in den Tag. Schon bei Sonnenaufgang bereiten einige Mitglieder beider Chöre das Frühstück vor, damit wir uns vor der Weiterfahrt noch stärken können. Auf dem Weg zur nächsten Zwischenstation, dem Letaba Rest Camp, haben wir dann tatsächlich noch Glück: wir treffen ein Auto, dessen Fahrer uns von einem Platz erzählt, an dem er gerade noch Löwen gesehen hat. David und unsere Drei Musketiere (die Begleitautos, da nicht für alle Personen Platz im Bus ist) machen sich sofort auf die Suche nach dieser Stelle. Und wirklich, an der angegebenen Stelle liegen 3 junge Löwenmännchen im Schatten und ruhen sich von einer anstrengenden Jagdnacht aus. Wir sind total beeindruckt, alle Kameras laufen heiß! Elefanten, Büffel und Giraffen werden durch dieses Erlebnis fast zur Nebensache – aber nur fast. Immer wieder schallt der Ruf durch den Bus: „Elefant on the left!“, „Giraffe on the right!“ und natürlich immer

wieder „Stopp, Stopp, Stopp!!!!“ . Im Letaba Rest Camp werden dann noch weitere Mitbringsel, kalte Getränke und die letzten Postkarten gekauft.

Dann machen wir uns auf den Weg nach Phalaborwa, verlassen den Krüger National Park und freuen uns auf unseren nächsten Workshop. In der Lulekani Community Hall werden wir von der Vertretung des Bürgermeisters empfangen, es werden Dankreden gehalten von der Councillerin, von Moseamo Sebola, dem Sprecher der MLK, und von unserem Chorleiter Hauke Petersen. Außerdem singt der örtliche Kinderchor für uns und sorgt so gleich für die richtige Stimmung bei uns. Hauke ist so begeistert, dass er sich bei seiner Ansprache persönlich bei ihnen bedankt und dafür mit einem Bad in der (Kinder-) Menge gefeiert wird – ein Höhepunkt der Reise für ihn!



Das gemeinsame Essen besteht aus den uns inzwischen gut bekannten Gerichten: Papp, Rote Beete- und grüner Salat, zwei Sorten Fleisch. Doch dieses Mal ist etwas Neues dabei: als besondere Delikatesse wird uns der Mopani-Wurm angeboten. Einige von uns sind mutig, andere trauen sich nicht. Er schmeckt sehr salzig, wodurch er kaum Eigengeschmack hat, und die Konsistenz erinnert an sehniges, festes Fleisch. Eine interessante Erfahrung, mit der man in Deutschland bestimmt Eindruck schinden kann!

Danach geht es ans Eingemachte: der Kinderchor bekommt eine Kostprobe von uns und ist begeistert! Im Gegenzug bringen sie uns zwei Lieder plus dazugehöriger Choreographie bei, was bei uns zu Schweißausbrüchen und mittlerem Chaos führt, bei den Kindern aber viel Gelächter und Freude hervorruft. Aber Spaß macht es uns alles – wie immer! Doch ebenfalls wie immer geht die Zeit viel zu schnell vorbei. Die Kinder verabschieden sich von uns, und so nach und nach treffen andere Chöre und Gesangsgruppen ein. Das nachfolgende Konzert läuft sehr strukturiert ab: jede Gruppe darf nur zwei Lieder singen, dann wird gewechselt. Das fehlende Publikum (zu wenig bzw. gar keine Werbung)



ersetzen die Gruppen selbst, vor allem unser Auftritt wird wieder sehr bejubelt. Aber auch eine 4-er Gruppe junger Zulu-Tänzer mit Djemben wird sehr gut aufgenommen.

Nach einem schnellen Abendessen in einem kleinen Restaurant bringt David unseren Chor in unsere Hotels, die Kantorei ist privat untergebracht. In einem der Hotels wird trotz der späten Stunde noch eine ausgelassene Pool-Party gestartet – Entspannung pur nach einem langen Tag!

Do., 22.10.

Wieder ein neuer Ort: heute geht es nach Setlhakhone / Bolobedu. Dort erhalten wir nach einer kurzen Begrüßung durch offizielle Vertreter des Bürgermeisters (wie bereits in Phalaborwa ist der Bürgermeister selbst nicht vor Ort, da alle Bürgermeister der Region zu einem Treffen mit dem Präsidenten bestellt sind). Mit Blaulicht und teilweise Martinshorn (für freie Kreuzungen!) werden wir so nach Modjadjiskloof begleitet. Dort geht es dann in die Berge: wir besuchen den Modjadji Royal Kraal, den Wohnsitz der Regenkönigin. Ohne Schuhe werden wir zum zentralen Treffpunkt des Kraal geführt, wo eine Frauengruppe in traditionellen Trachten uns mehrere Tänze präsentiert, die sonst nur für die Regenkönigin bestimmt sind. Daran anschließend bekommen wir einen Einblick in die Lebensweise der Regenkönigin und ihrer Ehefrauen – die passenden Ehemänner werden von der Königin persönlich ausgesucht!



Auf einer unbefestigten Straße geht es noch höher hinauf: wir gelangen zu einem Aussichtspunkt, von dem man einen tollen Ausblick auf die nahe gelegene Ebene hat. Leider sind wir schon wieder völlig hinter unserem eigentlichen Zeitplan hinterher, so dass wir zwar noch den Lunch am weltgrößten Baobab Tree einnehmen können (wir benötigen 32 Personen, um den Stamm mit ausgestreckten Armen zu umstellen), aber der anschließend geplante Workshop entfällt. Dafür fährt der Gastchor mit schnell gemieteten Taxen zusammen mit unseren beiden Chören zum Makgobaskloof Hotel, unserer Unterkunft für die nächste Nacht und gleichzeitig Konzert-Ort am Abend. Zum ersten Mal sind Weiße im Publikum! Auch sie sind begeistert von unserem Auftritt. Zum Schluss stehen wieder alle (in diesem Fall 3) Chöre auf



der Bühne und singen gemeinsam sowohl deutsche („Meine Hoffnung und meine Freude“) als auch afrikanische (Khotso ya morena) Lieder sowie die Südafrikanische Nationalhymne.

Mit einem großen Buffet endet dieser Abend sehr lecker – einige nutzen allerdings nach dem Essen noch die Gelegenheit, an der Hotelbar weitere Gespräche mit unseren afrikanischen Freunden zu führen und auch schon in die Planung für unser nächstes Treffen in Deutschland einzusteigen!

Fr., 23.10.

Auch heute verlassen wir wieder nach einem frühen Frühstück das Hotel und machen uns auf den Weg zurück nach Polokwane. Im Tourist – Information – Center werden wir mit Geschenken zur Fußball-WM 2010 begrüßt. Nach einer kurzen Führung durch den angrenzenden Park und das Museum zur Geschichte Polokwanes (erschreckend, über 90 % aller gezeigten Fotos und Bilder zeigen Weiße, die Geschichte der Schwarzen wird nahezu komplett ignoriert!!! Sowohl persönlich gegenüber unseren offiziellen Begleitern als auch im Gästebuch geben wir unserer Empörung darüber Ausdruck! Hoffentlich wird hier bis zur WM noch nachgebessert!) gibt es einen kurzen, aber leckeren Fingerfood – Lunch, der aber schon wieder unter Zeitdruck stattfindet. Wir werden im Polokwane Bird Sanctuary (Vogel-Park) vom Polizeichor erwartet! Das erste Lied, das wir von ihnen lernen möchten, kennen einige von uns schon, das macht es leichter. Auch das zweite Lied, das uns die MLK heute beibringt, kennen wir bereits von ihrem Besuch an Pfingsten 2007. Jetzt endlich lernen wir den richtigen Text dazu! Der Polizeichor lernt von uns die erste Strophe von „Der Mond ist aufgegangen“.



Kurz vor Abfahrt zur Konzerthalle gibt es dann für unseren Chor noch eine Überraschung: wir bekommen T-Shirts mit dem Logo der MLK sowie Sponsorenaufdrucken der Limpopo – Region! Die werden wir heute Abend beim Konzert tragen! Das Abschluss-Konzert im Library Gardens Auditorium wird der absolute Höhepunkt dieser zweiten Woche: die MLK trägt komplett unsere T-Shirts, wir ihre, was einen sehr großen symbolischen Wert für uns alle hat: der Austausch zwischen uns ist mit dem Begriff „Marriage“, den Moseamo Sebola in seinen Ansprachen für die Verbindung zwischen unseren Chören immer wieder gewählt hat, und dem Shirt - Tausch auch nach außen hin deutlich zu sehen!

Der letzte gemeinsame Auftritt bewegt uns alle sehr! Als Dank für die große Gastfreundschaft und das tolle Programm, dass die MLK für uns vorbereitet hat, überreichen wir dem Chorleiter Ephraim noch etwas Besonderes: Wir haben eines unserer mitgebrachten Chor-T-Shirts mit sämtlichen Unterschriften versehen. Zusätzlich zu unserem Logo auf der Rückseite ist noch das Logo der MLK dazugekommen, verbunden durch zwei ineinander verschlungener Ringe („Marriage“) und der Spruch: „Whoever ist happy, can make others happy 2“. Dieser Spruch steht auf einer Wellblechhütte in Tumahole und spiegelt genau unsere Gefühle wider. Wir haben so viel von diesem Chor bekommen und hoffen, ihnen bei ihrem nächsten Besuch auch wieder viel zurückgeben zu können. Das T-Shirt zieht Ephraim sofort über – und für den Rest des Abends nicht wieder aus! Erschöpft, heiser und überglücklich, so viel erlebt zuhaben, verbringen wir den letzten Abend noch einmal mit unseren Gastfamilien, mit langen Gesprächen und weiteren Planungsgesprächen für den nächsten Deutschland – Besuch: 2011 zum evangelischen Kirchentag in Dresden!



Sa., 24.10.

Abreisetag! Wir können und wollen es eigentlich gar nicht glauben, dass diese zwei Wochen schon vorbei sind. Wir treffen uns an der Flora Park Comprehensive School. Es werden Adressen ausgetauscht, letzte Fotos gemacht und viele Tränen vergossen. Aber zum Glück ist es ja nur ein Abschied auf Zeit: schon in 16 Monaten findet der Kirchentag in Dresden statt, und die MLK hat bereits jetzt fest zugesagt, dafür nach Deutschland zu kommen und davor schon eine Woche in Kiel zu verbringen! Die Planungen für diesen Besuch werden gleich nach Abschluss dieser Reise beginnen!

Unser treuer Fahrer David bringt uns nach Johannesburg. Unterwegs gibt es noch eine Panne: wir verlieren Diesel. Doch dank unseres kompetenten Fahrers und unseres eigenen „Mechanikers“ ist das Problem schnell behoben und wir kommen



pünktlich am Flughafen an. Die Verabschiedung von David und auch von Ephraim, Baby und Lydia, die uns noch begleitet haben, fällt noch mal schwer, doch dann müssen wir zum Einchecken – die lange Heimreise beginnt. Die letzten Rand werden ausgegeben, vor dem Einstieg singen wir noch einmal Tshotsholoza (wie schon bei unserer Ankunft auf südafrikanischem Boden), mehr oder weniger einstimmig, da alle heiser sind.

Am Sonntag kommen wir dann pünktlich in Hamburg – Fuhlsbüttel an, auch der Bus ist schon da. Schon hier erwarten uns einige Familienangehörige und zwei Chormitglieder, doch viel Zeit bleibt nicht: wir werden in Kiel erwartet! Der letzte Abschnitt der Reise verläuft relativ ruhig, jeder ist in seine eigenen Gedanken und Erinnerungen versunken. Der Empfang in Kiel ist dann noch einmal sehr ausgelassen, mit einem Lied, Plakaten und Blumen werden wir begeistert von unseren Familienangehörigen und Chormitgliedern begrüßt. Ein schöner Abschluss nach zwei außergewöhnlichen Wochen!

Fazit:

Diese zwei Wochen haben unsere Erwartungen bei weitem übertroffen! Jede Woche für sich war einzigartig und einmalig. Das Elend, aber auch die Lebensfreude und Zuversicht der Menschen in den Townships haben uns zutiefst beeindruckt. Die ersten Gespräche für eine dauerhafte Unterstützung der Thabang Society sind bereits angelaufen. Alle unsere nächsten Konzerte (geplant sind bis April monatlich mind. eins in Kiel, Schleswig-Holstein und Hamburg) werden Benefiz – Konzerte für die Thabang Society (Teil der Südafrika – Hilfe e.V.) sein. Die Not in Südafrika hat für uns jetzt ein ganz persönliches Gesicht bekommen, nicht zuletzt durch viele, viele Fotos, aber vor allem durch unsere Hausbesuche und die Mitarbeit in den verschiedenen Einrichtungen.

Die zweite Woche war dann wie ein Familientreffen. Wir wurden aufgenommen wir lang vermisste Freunde, obwohl wir uns erst zwei Tage kannten – jetzt sind wir „verheiratet“ und können es uns nicht mehr vorstellen, wie es vorher ohne diese Menschen in unserem Leben war.

Aber wir haben nicht nur neue Lieder und Tanzschritte gelernt, sondern auch gesehen, wie die Menschen in verschiedenen sozialen Schichten ihr Leben annehmen und trotz der z.T. eigenen Armut noch so viel zu geben haben.

Wir sind froh und dankbar, dass uns die Möglichkeit für diese Reise gegeben wurde. Schon jetzt werden erste Stimmen laut, wann wir wieder hinfliegen - vielleicht 2013?? Einen großen Dank an alle, die uns finanziell unterstützt haben: die BINGO!-Lotterie, der Förderverein für Kirchenmusik in Holtenau, die Gemeindevertretung Holtenau und viele unzählige Freunde unseres Chores, die durch ihre Spenden diese Reise überhaupt erst ermöglicht haben! Vielen Dank, ke a leboga!

(Elke Ehmke)